

Region

Kühe machen Karriere als Orakel

Fussball-Europameisterschaft Das «Kuhorakel» eines Bauern aus Schüpfen begeistert auf Twitter. Wenn die Kühe Krake Paul überflügeln wollen, müssen sie allerdings tippischer werden.

Mirjam Comtesse

Kurz vor dem Spiel Schweiz - Italien durfte Berna an die Töpfe. Sie steuerte zielstrebig auf den Fressnapf zu, den eine italienische Flagge zierte. Sie schätzte die Situation perfekt ein: Die Schweiz ging gegen Italien 0:3 unter. Ihr Besitzer Christian Tüscher stichelte auf Twitter gegen die Schweizer Nati, Berna habe es nicht nötig, einen Coiffeur einzufliegen, «da sie von Natur aus blonde Haare hat».

Das «Kuhorakel» des Bio-Bauern in Ziegelried bei Schüpfen ist ein Erfolg. Das Video mit Berna beispielsweise wurde über 1100-mal angeklickt. Die bisher beliebteste Aufnahme war der Tipp zum EM-Auftakt Türkei - Italien am 11. Juni mit rund 6000 Klicks. Die relativ grosse Reichweite dürfte auch den originellen Sprüchen zu verdanken sein, mit denen Christian Tüscher seine Kühe einführt. Am ersten Tag schrieb er: «Auch unsere Kühe machen beim Tippenspiel mit. Völlig unvoreingenommen, reines Bauchgefühl. Das Startspiel tippt Hanna, eine klassische Mittelfeld-Kuh.»

Seither hat er regelmässig Tipps seiner Kühe veröffentlicht. Zum Anlocken verwende er «Getreidewürfel. Und zwar in beiden Kesseln», schreibt er. Zwar ist die Bilanz eher durchgezogen: So hätte nach dem Fressnapf-

Kuh Berna tippte richtig: Sie wählte den Italien-Topf.
SCREENSHOT TWITTER



«Das Startspiel tippt Hanna, eine klassische Mittelfeld-Kuh.»

Christian Tüscher, Bauer

Entscheid die Türkei gegen Italien gewinnen sollen und Deutschland gegen Frankreich. Bekanntlich kam es anders. Aber das ist geschenkt, das Zuschauen macht so oder so gute Laune. Das «Kuhorakel» erinnert an die

legendäre Krake Paul, die im deutschen Oberhausen in einem Aquazoo lebte. Sie sagte während der Fussball-Weltmeisterschaft 2010 den Ausgang aller Spiele mit deutscher Beteiligung sowie das Endspiel korrekt vor-

aus. Im Herbst 2010 starb Paul eines natürlichen Todes.

Einen Nachfolger von Krake Paul gibt es bislang nicht. Was allerdings auffällt: Bei der jetzigen Fussball-Europameisterschaft sind Katzen und Hunde als Ora-

kel überaus beliebt, wie ein Blick in die Sozialen Medien verrät. Den Charme von Christian Tüschers Kühen müssen sie aber erst einmal erreichen. Dem Bauern aus Schüpfen gelingt es auch ganz nebenbei, den Userinnen

und Usern die Welt seiner Tiere näherzubringen. So schrieb er vor dem Match England - Kroatien: «Das Spiel tippt Panda, ein junges, aufstrebendes Talent mit Hang zu etwas zu viel Eigensinn in der Herde.»

Pro Petinesca: Morgen wird gefeiert

Studen Vor zehn Jahren ist der Verein Pro Petinesca gegründet worden, um die gallo-römische Stätte von Studen-Petinesca weithin bekannt zu machen. Ziel des Vereins ist es, das Interesse an den archäologischen Überresten von Petinesca, dem keltischen und römischen Zentrum des Berner Seelandes, zu fördern. Ziel ist es auch, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in verständlicher Form zu vermitteln.

Der Verein organisiert jährlich archäologische Nachmittage für Kinder im Wald des Jensbergs, ein Pétanque-Turnier, ein Picknick sowie Exkursionen zu anderen archäologischen Stätten in der Schweiz.

Zur Feier des zehnten Geburtstags lädt der Verein morgen ein, den gallo-römischen Vicus von Petinesca im Studenwald zu entdecken oder wiederzuentdecken.

Zu Petinesca, diesem politischen und wirtschaftlichen Zentrum, gehörte ein grosses Heiligtum, das zwischen dem ersten und vierten Jahrhundert nach Christus besucht wurde. Heute sind noch Spuren von den sechs Tempeln, drei Kapellen und dem Mehrzweckgebäude zu sehen.

Die verschiedenen Aktivitäten (eine römische Münze prägen, Weizen mit einer Handmühle mahlen, typische römische Spiele spielen und vieles mehr) und Führungen finden morgen zwischen 10 bis 16 Uhr statt (in deutscher und französischer Sprache). *mt*

Info: Alles zum morgigen Tag unter www.propetinesca.ch

Einen Gruss in die Zukunft verschickt

Biel Das Oberstufenzentrum Mett-Bözingen wurde vor 50 Jahren eingeweiht. Gestern haben die Jugendlichen eine Botschaft verbuddelt, die 2071 zum Vorschein kommen soll.

Ob in 50 Jahren noch jemand weiss, was ein USB-Stick ist? Wofür man einen neonfarbenen Leuchtstift benutzt? Und wie man ein Smartphone zum Laufen bringt? Es ist zu hoffen. Wenn nämlich in 50 Jahren beim Schulhaus Sahligut jemand zur Schaufel greift und ein tiefes Loch in den Rasen gräbt, könnte diese Person auf eine metallene Kiste stossen. Darin befinden sich Gegenstände, welche die heutigen 9. Klässlerinnen durch ihren Alltag begleiten und die einiges über ihr Leben aussagen.

Ein Mathebuch steht für den Stoff, den die Schüler pauken müssen, Klassenfotos zeigen die Frisuren und Kleidungsstücke, die aktuell getragen werden, auf Datenträgern sind Tonaufnahmen und Bilder gespeichert und ein Corona-Tagebuch erzählt von der Ausnahmesituation, in der die Jugendlichen ihr letztes obligatorisches Schuljahr abgeschlossen haben.

Ein Brief voller Fragen

In der Kiste befindet sich ausserdem ein Brief, in dem sich die Schüler an unbekannte Leserinnen wenden, welche die Kapsel im Jahr 2071 ausgraben könnten. «Ihr solltet die Zeit mit euren Freunden schätzen, auch die Zeit, die ihr in der Schule verbringt. Denn sie geht schnell vorbei», steht darin. «Schreibt ihr eigentlich noch von Hand?», fragen sie in die Zukunft. «Gibt es noch Krieg und Rassismus und

Armut? Gibt es noch Corona, tragt ihr noch Masken?» Das Schreiben haben die Jugendlichen mit «Grüssen aus der Vergangenheit» unterzeichnet.

Die vier diesjährigen 9. Klassen des Oberstufenzentrums Mett-Bözingen haben gestern im Rahmen ihres Abschlussprojekts eine Zeitkapsel auf dem Schulgelände vergraben – in einem von einem Bagger ausgehobenen Loch und beim Zudecken mit vereinter Muskelkraft. Mit dabei war Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP), der in seiner Jugend selbst hier zur Schule gegangen war. Es sehe noch fast genau gleich aus wie damals, meinte er zur versammelten Schülerschar.

Wie so oft war Fehr um keine Anekdote verlegen. Es habe schon immer Leute gegeben, die schlecht über diese Schule redeten. «Doch die Tatsache, dass ich Stapi geworden bin, beweist: Wer ins Sahligut geht, dem stehen alle Möglichkeiten offen.» Die Lacher hatte der Stadtpräsident damit auf seiner Seite.

Eine Woche auf der Reise

Für die Zeitkapsel steuerte Fehr ein Bieler Jahrbuch von 1971 bei. In jenem Frühjahr, also vor genau 50 Jahren, wurde die Schulanlage Sahligut, heute OSZ Mett-Bözingen und Primarschule Sahligut, eingeweiht. Dies nach drei Jahren Bauzeit und nachdem an-

derhalb Jahre vorher bereits die ersten Klassen in das Schulhaus eingezogen waren – und den Schulalltag entsprechend unter Baulärm in Angriff nehmen mussten.

Ein halbes Jahrhundert später hätte nun vor den Sommerferien ein grosses Jubiläumsschulfest stattfinden sollen. Aus bekannten Gründen musste es auf nächstes Jahr verschoben werden. Nichtsdestotrotz haben sich die 9. Klässler das Jubiläum zum Anlass für ihr Abschlussprojekt «Zytreis21» genommen. Während einer Woche haben sie sich dem Thema Zeitreise gewidmet. Auf dem Programm standen etwa das Thema Uhrenbau, ein Nachtspa-

ziergang oder das Festhalten von Vergangenheit und Zukunft mittels Aquarellmalerei. Dabei ist etwa ein Bild entstanden, auf dem hinter dem Bieler Bahnhof Wolkenkratzer in den Himmel ragen. Herzstück der Projektwoche war jedoch der Powerup-Radiobus des Kinderdorfes Pestalozzi, der die ganze Woche auf dem Schulareal stand und in dem die Schülerinnen ein vielfältiges Programm moderierten. Klassenlehrer Benjamin Marti griff gestern selbst zur Schaufel – und war voll des Lobes für die Jugendlichen: «Wir sind immer wieder überrascht von den Ideen, die sie in der Projektwoche einbringen.»

Carmen Stalder



Mit vereinter Kraft haben die Jugendlichen die Zeitkapsel vergraben. MATTHIAS KÄSER